Koordinierungsstelle
Gesundheitliche
Chancengleichheit
Brandenburg

KONZEPT REFLEXIONSGESPRÄCHE

Reflexionsgespräche mit Landkreisen/kreisfreien Städten im Land Brandenburg
zum Aufbau von integrierten kommunalen Strategien
für Gesundheitsförderung

SEPTEMBER 2024

KGC BRANDENBURG
kgc-brandenburg@gesundheitbb.de

Inhalt

Rahmen 2

Beratungsangebot 2

Beratungsinhalte 4

Adressat*innenkreis 5

Übergeordnete Zielstellung 5

Die Zusammenarbeit der KGC mit dem Landkreis/der kreisfreien Stadt 6

Die Arbeit der KGC BB im Überblick 7

Rahmen

Seit 2015 unterstützt und begleitet die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg (KGC BB) Landkreise und kreisfreie Städte beim Auf- und Ausbau von integrierten kommunalen Strategien für Gesundheitsförderung. Wir arbeiten dazu mit Akteuren in der Kommunalverwaltung u.a. in den Bereichen Gesundheit, Soziales, der Kinder- und Jugendhilfe zu Fragen des Strukturaufbaus zusammen. Wir wenden uns mit den Werkstätten zur Qualitätsentwicklung und -sicherung sowie mit spezifischen Fachtagungen und Qualifizierungsangeboten direkt an die Akteure, die mit den Zielgruppen vor Ort betraut sind.

Alle unsere Angebote stehen Ihnen kostenfrei zur Verfügung.

Beratungsangebot

Im Folgenden geben wir Ihnen einen guten Überblick, welche Leistungen wir als KGC BB Ihnen im Rahmen unserer Beratung anbieten können. Außerdem beschreiben wir, wie wir mit Ihnen im Beratungsprozess zusammenarbeiten möchten.

Die KGC BB übernimmt auf Nachfrage von Landkreisen/kreisfreien Städten abgestimmt am Bedarf der kommunalen Akteure entweder

I. Punktuelle Beratungen zu Ihren Anliegen und aktuellen Themen im Bereich kommunale Gesundheitsförderung und Prävention. Dabei legen wir die hier beschriebenen Rollen und Verantwortlichkeiten der KGC BB und Ihres Landkreises/Ihrer kreisfreien Stadt zugrunde. Hierfür sind keine schriftlichen Vereinbarungen nötig.

oder

II. Prozessberatungen zum Auf- und Ausbau kommunaler integrierter Strategien für Gesundheitsförderung

Im Rahmen unserer Beratung zum Strukturaufbau wird Ihr Landkreis/Ihre kreisfreie Stadt Mitglied im Kommunalen Partnerprozess „Gesundheit für alle". Die Beitrittserklärung wird schriftlich mit Ihrer Amtsleitung vereinbart.

Der Partnerprozess ist niedrigschwellig angelegt – es kann jede interessierte Kommune teilnehmen, unabhängig davon, ob sie am Anfang eines Strukturaufbaus steht oder bereits in der Umsetzung ist. Die Mitgliedschaft im kommunalen Partnerprozess ist kostenfrei.

Als Partnerkommune erklären Sie sich bereit, integrierte Strategien zur Gesundheitsförderung bei sozial benachteiligten Gruppen zu entwickeln und auszubauen sowie sich im Austausch mit der KGC und anderen teilnehmenden Kommunen fachlich weiterzuentwickeln. Mit der Unterzeichnung nehmen Sie die hier beschriebenen Rollen und Verantwortlichkeiten der KGC und des Landkreises/der kreisfreien Stadt zur Kenntnis. Darüber hinaus ist die Mitgliedschaft im Kommunalen Partnerprozess ideell und mit keinen weiteren Verpflichtungen von Ihrer Seite verbunden. Das Vorliegen eines Kreistagsbeschluss zur Umsetzung einer integrierten kommunalen Strategie für Gesundheitsförderung ist keine Voraussetzung.

Ablauf der Prozessberatung:

- Vorabgespräch zur Klärung des Beratungsbedarfs – erste Einschätzung der Beratungsinhalte
- Beitrittserklärung zum Kommunalen Partnerprozess „Gesundheit für alle". Darin werden die Beratungsdauer, die vereinbarten Beratungsinhalte und optionale Angebote sowie die gegenseitigen Erwartungen festgehalten.
- Erstellung eines detaillierten Beratungsplans – Priorisierung der Beratungsziele und des Zeitplans

Beratungsumfang:

- Der Umfang innerhalb einer einjährigen Beratung umfasst bis zu 6 Reflexionsgespräche – optional können zusätzlich bis zu 4 Seminare erfolgen.
- Der Umfang einer halbjährigen Beratung umfasst bis zu 3 Reflexionsgespräche und bis zu 2 Seminare. Die Termine werden vorzugweise online durchgeführt.
- Ein Reflexionsgespräch umfasst 60 Minuten und erfolgt vorzugweise online (via Zoom) mit einer von der Kommune benannten Ansprechperson.
- Seminare können optional aus einzelnen Modulen mit einem Umfang von je 3 Stunden zusammengestellt werden. Sie werden vorzugweise als Online-Seminare (via Zoom) durchgeführt und richten sich an eine ressort- und bereichsübergreifende Personengruppe in der zu beratenden Kommune.

Sie erhalten von uns:

- einen standardisierten schriftlichen Zwischenbericht – nach 6 bzw. 3 Monaten Bewertung der erreichten Meilensteine
- einen standardisierten schriftlichen Abschlussbericht des Beratungsprozesses nach 6 bzw. 12 Monaten

Beratungsinhalte

Reflexionsgespräche:

Im Gespräch möchten wir mit Ihnen gemeinsam anhand der jeweils aktuellen Situation in der Kommune die folgenden Inhalte reflektieren:

- Grundlagen für die Entwicklung von Präventionsketten
- Strategien für die Planung und Umsetzung von integrierten Strategien und Konzepten
- Prozessphasen abbilden – wirkungsorientiert Ziele definieren und überprüfen
- Kommunale Bestandsaufnahme – Stakeholder und bereits bestehende Angebote kennen sowie Bedarfe und Bedürfnisse der Menschen in der Kommune sichtbar machen
- Sitzungen ergebnisorientiert planen
- Vermittlung partizipativer Methoden für Prozesse und Veranstaltungen
- Arbeiten in bereichsübergreifenden Netzwerken
- Rollenverständnis der Koordinationskraft
- Reflexion eines (geplanten) Projektes/Angebots mit den Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung
- Reflexion der eigenen Arbeit und Haltung
- Fachliche Impulse zu Arbeitsschwerpunkten
- Veranstaltungen organisieren und moderieren
- Öffentlichkeitsarbeit

Seminare:

Seminare sind ein optionales Angebot zu den Reflexionsgesprächen. Es besteht für Sie die Möglichkeit, aus den folgenden Modulen zu wählen:

- Modul 1: Grundlagen und Methoden der Gesundheitsförderung
- Modul 2: Einführung in das Konzept integrierter kommunaler Gesundheitsstrategien
- Modul 3:
  - Teil A: Wirkungsorientierung
  - Teil B: Von Daten zu Taten
  - Teil C: Ziele und Indikatoren bestimmen

Adressat*innenkreis

Das Angebot richtet sich an alle Landkreise und kreisfreien Städte im Land Brandenburg, unabhängig davon, ob sie bereits eine Strukturförderung und die darin enthaltende Prozessbegleitung durch das GKV-Bündnis für Gesundheit erhalten haben oder nicht. Das Angebot richtet sich insbesondere an Amtsärzt*innen sowie an Mitarbeitende der kommunalen Gesundheitsämter beispielsweise an Koordinator*innen für Prävention und Gesundheitsförderung.

Im Rahmen der Zusammenarbeit streben wir den Auf- und Ausbau einer bereichsübergreifenden Zusammenarbeit im Landkreis oder der kreisfreien Stadt an. Dabei richten wir uns nach dem Health in all Policies-Ansatz.

Übergeordnete Zielstellung

Akteure, die sich durch die Umsetzung gesundheitsförderlicher Maßnahmen oder im Rahmen des Auf- und Ausbaus von integrierten kommunalen Strategien für Gesundheitsförderung engagieren,

- kennen und nutzen die Grundlagen soziallagenbezogener Gesundheitsförderung und die zwölf Kriterien guter Praxis des Kooperationsverbunds Gesundheitliche Chancengleichheit,
- kennen und nutzen partizipative Methoden der Qualitätsentwicklung,
- kennen und nutzen bestehende quantitative Datenquellen zur Strategieentwicklung und Maßnahmenplanung,

- stellen die Menschen, die von den integrierten kommunalen Strategien für Gesundheitsförderung profitieren sollen, in den Mittelpunkt,
- kennen sich untereinander persönlich,
- kennen die Kompetenzfelder der Kooperationspartner*innen und ihre eigenen (Grenzen und Möglichkeiten) und nutzen sie gezielt, um Synergieeffekte zu erzielen,
- etablieren eine für bereichsübergreifende Kooperation und Vernetzung notwendige Struktur,
- sind in der Lage, Ressourcen sinnvoll zu nutzen, die ihnen von verschiedenen Ebenen (Bund, Land, Kommunen) zur Verfügung gestellt werden,
- arbeiten lösungs- und wirkungsorientiert,
- beziehen die Perspektiven der Nutzer*innen von Angeboten und Maßnahmen mit in Planung, Steuerung und Handeln ein und
- leisten durch die gezielte Steuerung von Mittelflüssen einen Beitrag zum Abbau von sozial bedingter Chancenungleichheit.

Die Zusammenarbeit der KGC mit dem Landkreis/ der kreisfreien Stadt

Beratung meint die Befähigung des Gegenübers, Themen reflektieren zu können, Ambivalenzen und ggf. Konflikte zu identifizieren, Perspektiven wechseln zu können, bewusste und unbewusste Wissens- und Kompetenzlücken zu schließen, eigene Lösungen zu entwickeln und Verantwortung zu übernehmen. Beratung meint nicht „Ratschlag" oder Übernahme der Prozesssteuerung.

Dazu setzen wir geeignete Methoden und Instrumente ein (z.B. Arbeit mit Skalen, Methoden zum Perspektivwechsel, Methoden der Strategieentwicklung, Zielklärung, Stakeholder-Analysen, Visualisierung von Prozessbausteinen etc.), in denen unsere Berater*innen geübt sind.

Die Einbeziehung von Akteuren aus unterschiedlichen Bereichen (Umwelt, Stadtentwicklung, Gesundheit, Soziales usw.) in der Verwaltung ist elementar für eine integrierte Gesamtstrategie. Im Beratungsprozess müssen Formen der regelhaften bereichsübergreifen Zusammenarbeit auch unter Einbeziehung externer Stakeholder beispielsweise Klinikleitungen, Lehrpersonal oder Geburtshelfer*innen thematisiert und Strukturen entwickelt werden, die in der Praxis eine gute Vernetzung und Synergien ermöglichen. Diese Aufgabe muss durch die kommunale Politik dem Landrat bzw. der Landrätin und/oder Oberbürgermeisterin bzw. Oberbürgermeister akzeptiert und durch entsprechende Anordnungen ermöglicht werden, die wiederum von den Fachleitungen

umgesetzt werden sollen. Die Berater*innen übernehmen hier eine Mittlerfunktion und müssen im Beratungsprozess die regionalen Besonderheiten, fachlichen Aufgaben, Handlungslogiken der Akteure und Hierarchien beachten sowie spezifische Strukturen der Steuerung gemeinsam mit den zu Beratenden entwickeln.

Darüber hinaus werden den zu beratenden Kommunen, Handouts zu den Moduleinheiten sowie Materialien des Kooperationsverbundes/Kommunalen Partnerprozesses „Gesundheit für alle", Fachartikel/Publikationen und andere Arbeitshilfen zur Verfügung gestellt. Wir informieren die zu beratenden Kommunen zeitnah über aktuelle Aktivitäten der KGC BB und des Kooperationsverbundes.

Die Arbeit der KGC BB im Überblick

Die fachliche Ausrichtung der KGC BB hat sich seit 2014 immer stärker hin zu einer Anlaufstelle für Kommunen für die Qualifizierung und Begleitung zum Aufbau integrierter kommunaler Strategien für Gesundheitsförderung weiterentwickelt. Im Jahr 2014 wurden erste regionale und überregionale Partnerkonferenzen durch die KGC BB in Brandenburger Landkreisen veranstaltet und durchgeführt. Dadurch konnten die Akteure für das Thema sensibilisiert werden und in einen fachlichen Austausch treten.

Durch eine intensive Mitarbeit in Gremien und Arbeitsgruppen mit Akteuren aus den kommunalen Gesundheitsämtern, der Kinder- und Jugendhilfe in den Kommunen und auf der Landesebene mit der Überregionalen Arbeitsstelle für Frühförderung sowie den Bündnissen Gesund Aufwachsen und Gesund Älter werden konnten tragfähige Netzwerkstrukturen aufgebaut werden. Auf dieser Grundlage begleitete die KGC BB ab 2015 erstmals zwei Landkreise mit Zustimmung der Landräte und in einem Fall mit dem Beschluss des Kreistags beim Aufbau einer Präventionskette. Die Erkenntnisse dieser zweijährigen modellhaften Begleitung wurden im Rahmen einer prozessbegleitenden Evaluation durch die KGC BB in einem Evaluationsbericht veröffentlicht und anderen Landkreisen zur Verfügung gestellt. Seit 2018 konnten weitere Landkreise und eine kreisfreie Stadt für den Aufbau einer Präventionskette gewonnen werden, diese wurden kontinuierlich durch die KGC BB unterstützt. Die KGC BB orientiert sich dabei an den Brandenburger Gesundheitszielen, der Landesrahmenvereinbarung zur Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie gem. § 20f SGB V im Land Brandenburg (LRV Brandenburg), den Daten der Sozial- und Gesundheitsberichterstattung des Landes Brandenburg sowie den Daten des Robert Koch-Instituts. Die Schwerpunktsetzung in den Landkreisen und kreisfreien Städten sind sehr

heterogen. Die Landkreise unterscheiden sich erheblich im Grad des Auf- und Ausbaus von integrierten kommunalen Strategien der Gesundheitsförderung (Präventionsketten). Im Land Brandenburg richten die Akteure, vor dem Hintergrund knapper Ressourcen und unterschiedlichen regionalen Besonderheiten sowie kommunalpolitischer Interessen, Gesundheitsstrategien aus.

Die Arbeit an den integrierten kommunalen Strategien für Gesundheitsförderung erfordert ein stetiges Anpassen von Strukturen und (Regel-)Angeboten an die politischen und gesellschaftlichen Gegebenheiten, wie 2015/16 mit der Ankunft der Geflüchteten und Asylbewerber*innen sowie 2020 durch die Sars-CoV-2 Pandemie verdeutlicht wurde. Die gesellschaftlichen Umbrüche zeigten: Der erfolgreiche Auf- und Ausbau integrierter kommunaler Strategien für Gesundheitsförderung sorgt dafür, dass Kommunen schneller und besser auf Veränderungen und Krisensituationen reagieren und Strukturen und (Regel-)Angebote anpassen können.

In diesem Zusammenhang ist auch der Pakt für den Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) mit der angestrebten personellen Aufstockung, Modernisierung und angestrebten Vernetzung der Gesundheitsämter zu sehen.

Das sind Ziele des Paktes für den ÖGD, auf den sich die Gesundheitsminister*innen von Bund und Ländern geeinigt haben und der am 29. September 2020 von der damaligen Bundeskanzlerin und den Ministerpräsident*innen der Länder beschlossen wurde. „Der unabhängige Beratende Arbeitskreis des Kooperationsverbundes begrüßt den erheblichen personellen Aufwuchs und die Stärkung der Rolle des Öffentlichen Gesundheitsdienstes (ÖGD), die mit dem Pakt für den ÖGD angestrebt werden. Beim ÖGD liegt die fachliche, rechtliche und organisatorische Federführung des Auf- und Ausbaus integrierter kommunaler Strategien zur Gesundheitsförderung und Prävention, nicht allein als Modellprojekte, sondern regelhaft und flächendeckend." [1]

Die KGC BB arbeitet eng mit diversen Landesstrukturen zusammen. Die jahrelange gute Kooperation mit unterschiedlichen kommunalen Akteursgruppen insbesondere mit den kommunalen Gesundheitsämtern bietet gute Voraussetzungen dafür, die spezifischen kommunalen Rahmenbedingungen in der Beratung berücksichtigen zu können. Auf der Landesebene arbeitet die KGC BB gemeinsam mit den Partner*innen der Präventionskonferenz der Landesrahmenvereinbarung (LRV) zusammen.

[1] https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/fileadmin/user_upload/pdf/23072021_Kooperationsverbund_Empfehlungen_OeGD-Pakt.pdf

Darüber hinaus ist die KGC BB als Mitglied eingebunden in die Gremien/Arbeitsgruppen sowie weiteren Netzwerkstrukturen:

- Landesinitiative „Kindeswohl im Blick" (LiK)
- Fachstelle Gesundheitsziele Brandenburg mit ihren Landesbündnissen (Bündnis Gesund Aufwachsen BGA / Bündnis Gesund Älter werden BGÄw)
- Fachstelle Altern und Pflege im Quartier (FAPIQ)
- Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e. V. (BLS)
- Überregionale Arbeitsstelle für Frühförderung im Land Brandenburg
- Lokale Bündnisse für Familie im Land Brandenburg
- Netzwerk gesunde Kita und Landesprogramm Kiez-Kitas sowie Familienzentren
- Netzwerk Gesunde Kinder sowie Netzwerk Frühe Hilfen im Land Brandenburg
- Stärkung der Patientenrechte in der psychiatrischen Versorgung im Land Brandenburg
- Teamwork für Gesundheit und Arbeit
- Zahnärztliche Gruppenprophylaxe im Land Brandenburg

Ansprechperson:

Martina Osterndorff-Windvogel
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg
Projektleitung

E-Mail: osterndorff@gesundheitbb.de
Telefon: (0331) 88 76 20 22
https://www.gesundheitbb.de/projekte/brandenburg/kgc

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Behlertstr. 3a | K3 | 14467 Potsdam
www.gesundheitbb.de

LAND BRANDENBURG
Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz

Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg wird gefördert durch das GKV-Bündnis für Gesundheit Brandenburg und das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg.

GKV-Bündnis für GESUNDHEIT Brandenburg

Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

AOK Nordost Die Gesundheitskasse. · BKK Landesverband Mitte · IKK BB · Knappschaft · SVLFG · vdek